

Im Südosten, 6. 1. 45.

Mein lieber Karl,

H.K. 44 450

durch Willi erhielt ich Deine lieben Zeilen vom 7. Oktober. Ihm verdanke ich auch Deine Handschrift. Auf dem Umweg über Kleve oder Berlin hatte ich ja öfter von Dir gehört, aber es war nun doch ein grosse, frohe Überraschung, als ein persönlicher Guss von Dir ankam. Noch grösser war die Freude, als Willi mir nun schrieb, wenn nichts dazwischen käme, würdest Du am Gaudete sonntag geweiht und feierst am Weihnachtsfest Primiz. Hoffentlich ist kein Hindernis mehr aufgetaucht und ich darf Dir heute aus vollem Herzen Glück und Segen wünschen zu Deinen grossen Tagen. Gewiss, wir hatten uns das früher ganz anders gedacht, was die äussere Festlichkeit angeht. Aber das ist ja schliesslich Nebensache. Vielleicht hast Du sogar so den Kern und das Eigentliche tiefer erlebt, als es vor 5 Jahren möglich gewesen wäre. Nun weiss ich mich Dir noch inniger verbunden, und wir wollen dieses Verbundenseins immer wieder uns bewusst werden, wenn wir irgendwo an den Altar treten können. Gebe Gott,

dass wir dann später einmal gemeinsam an unserer einzig grossen und heiligen Aufgabe arbeiten können.

Du fragst, wie es meinem Lieben geht. Dass mein Bruder schon 1941 vor Kiew als Kompaniechef gefallen ist, weist Du wohl. Meine Mutter und meine jüngste Schwester hausen noch zusammen in der alten Heimat. Mutter muss trotz ihres Alters wieder alle Hausarbeit tun, da meine Schwester schon seit Jahren dienstverpflichtet ist. In letzter Zeit hatten sie viel „Durchgangsverkehr“, da unsere Verwandten aus der tschecher Gegend flüchten mussten. Auch meine älteste Schwester, die in Luxemburg verheiratet war, hat fast alles verloren und musste mit ihren drei Kindern auf eine bittere Wanderschaft gehen. Die dritte Schwester war bis vor kurzem in einem Heim der F. G. Farben (in Thüringen), das aber wohl in der Zeit vor Weihnachten geschlossen worden ist, so dass ich im Augenblick nicht weiss, wo sie ist.

Ich bin nun fast schon zwei Jahre im Südosten und habe mehrere Balkanländer kennen gelernt, wenn auch anders als früher, wenn wir auf grosser Fahrt waren. Im Spätherbst haben wir einige lebhaftere Wochen durchgemacht, doch habe ich bisher alles gut überstanden und bin gesund und munter. Zur Zeit liegen wir in Ruhe und warten auf einen neuen Einsatz. - Leb wohl, lieber Karl! Ein festes Gottschicken und einen herzl. Gruss! In Treuen Dein Walter.